

Kraftausdrücke und Hetzreden – wie wirkt sich rohe Sprache in den Parlamenten auf unsere Gesellschaft aus? Zusammenfassung der Stammtischergebnisse vom 17.01.2018

Am 17. Januar fand der vierte Offene Stammtisch von Die Demokratieverstärker e.V. zu o.g. Thematik statt. Die folgenden Zeilen beschreiben stichpunktartig was besprochen wurde.

Zu Beginn des Stammtisches stellte sich schnell heraus, dass alle Teilnehmer rohe Sprache in der letzten Zeit vermehrt wahrgenommen haben – sei es auf der Straße, unter Nachbarn oder in den sozialen Netzwerken.

Es stellten sich allen die Fragen:

1. Wieso ist das so? und
2. Wer ist schuld daran?

(Auf Frage Zwei nehmen wir gerne das Diskussionsergebnis vorweg: Natürlich gab es für die Teilnehmer nicht den einen Schuldigen – wohl aber einige Faktoren, die man als günstige Bedingungen zur Entwicklung von roher Sprache und rücksichtslosem Verhalten bezeichnen könnte)

Kraftausdrücke und Hetzreden von Politikern

Als Beispiele wurden allseits bekannte Politiker-Zitate der jüngeren Zeit über „in die Fresse“ (A. Nahles), vom „jagen“ (A. Gauland) von „Pack“ (S. Gabriel) angeführt. Allerdings waren sich die meisten Teilnehmer einig, dass diese Zitate in jeweils hochemotionalen Momenten gesagt wurden. Eine derartige Verbalisierung sei eher zu verzeihen als rhetorisch geschickt aufgebaute Hetzreden. In denen werde kein Kraftausdruck verwendet, sie zielten aber populistisch auf Scharfmacherei und Spaltung der Bevölkerung ab

Ein weiteres Argument war die Authentizität der Politiker: sie würden auch vor dem Hintergrund der erwähnten Kraftausdrücke eher als menschlich und engagiert wahrgenommen. In Zeiten von Politiker-Reden und O-Tönen - weichgespült, geschliffen und ohne Profil - sei das eine willkommene Facette, die Glaubhaftigkeit vermittele.

„Durchgesickerte Begriffe“ – Veränderung der Diktion

Was einigen Teilnehmern hingegen Sorge bereitete ist die Veränderte Begrifflichkeit in der öffentlichen Sprache. Am deutlichsten wurde das anhand des Wortes „Bio-Deutscher“. Im schnellen Fakten-Check vor Ort kam heraus, dass zuerst ein Grünen-Politiker ihn scherzend als Synonym für Deutsche ohne Migrationshintergrund verwendete.

Ganz ohne Scherz hingegen wurde er seit dem gerne von nationalistischen Kreisen benutzt mit dem Ziel, Deutsche mit von Deutschen ohne Migrationshintergrund verbal zu trennen. Die gedankliche Brücke zu der einstmals prioritär behandelten Bevölkerungsgruppe im 3. Reich in der Konnotation „Bio-Deutscher“ wurde von allen Stammtisch-Teilnehmern selbstredend geschlagen.

In der jüngsten Vergangenheit findet sich die Wortschöpfung aber auch immer mehr in der breiten Öffentlichkeit: sie ist in die Alltagssprache durchgesickert.*

Das Web 2.0 – Ventilator, Elefantengedächtnis und Echokammer

Unter den Teilnehmern war man sich sehr einig, dass die sozialen Netzwerke im Internet stark zur Verrohung der Sprache beitragen. Dadurch, dass

- a. das Internet nicht vergisst
- b. alle Äußerungen immer abrufbar sind
- c. sich jeder Internetnutzer öffentlich äußern kann

führt ein eigentlich demokratisches Netz (jeder darf und kann sich äußern) zu einem Netz voll ungefilterter, teilweise nicht recherchierter oder sogar bewusst gelogener Beiträge. Sogenannte „shit-storms“ zeigen, dass jeder Mensch ob seines Verhaltens theoretisch Opfer von Beschimpfungen im Internet übelster Art werden kann. Durch die räumliche Distanz zwischen „Kläger“ und „Beklagtem“ fallen die Hemmungen in der Wortwahl.

Jugendkultur – Instagram und Gangsta-Rapp

Bestürzt zeigten sich die meisten Teilnehmer ob der verrohten Sprache vieler Jugendlicher untereinander. Als Ursache dafür wurden Teile der Jugendkultur verantwortlich gemacht: So texten bspw. bei Teenagern beliebte Rapp-Musiker in deutscher wie englischer Sprache ihre Lieder ausgewiesen rassistisch und frauenfeindlich. Alle waren sich einig, dass der Konsum und die Identifikation mit derlei Musik durchaus Einfluss auf die individuelle Haltung und die Sprache junger Menschen hat.

Als weiterer Punkt wurden bei Jugendlichen beliebte Portale wie Snap-Chat und Instagram genannt: durch die starke Bildlastigkeit der time-lines würde den jungen Menschen eine völlig irreale, aber für sie sehr erstrebenswerte Welt vorgegaukelt. Sogenannte „Influencer“ präsentieren sich materialistisch, konsumorientiert und wenig sozial. In einigen Netzwerken gilt jemand etwas, wenn er Status-Symbole vorweisen kann. Man suggeriert, dass Rücksichtslosigkeit zur Erreichung der eigenen Ziele belohnt wird.

Das NetzDG vs. Freiheit der Meinungsäußerung

Das seit dem 01.01.18 gültige Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG) wurde vor dem Hintergrund hetzender, rassistischer Sprache Aspekt der Diskussion. Dass das NetzDG Schwächen in der Anwendung hat, wurde nicht so sehr bezweifelt. Vielmehr standen sich in der Diskussion zwei Positionen gegenüber:

- a. Es sei allein Aufgabe und Pflicht der privatwirtschaftlichen Netzwerkbetreiber wie facebook und Twitter, rechtswidrige Inhalte zu identifizieren und zu löschen. Begründung: auch in einer Gaststätte hätte der Wirt die Pflicht, Veröffentlichungen oder Plakate mit rechtswidrigem Inhalt zu entfernen.
- b. Es sei Aufgabe und Pflicht von Richtern, rechtswidrige Inhalte in sozialen Netzwerken zu identifizieren und zu löschen: Begründung: Die Reichweite der sozialen Netzwerke sei ungleich größer als die eines privaten Betriebes. Somit zähle das Internet quasi schon zur „Öffentlichkeit“. Außerdem seien die Beschäftigten zur Suche und Löschung rechtswidriger Inhalte im Internet häufig in prekärer

Lohnsituation und könnten die oftmals verstörenden und traumatisierenden Bilder und Äußerungen nicht angemessen verarbeiten.

Offener Stammtisch im Januar

Mittwoch, 21. Februar 2018 – 20:00 Uhr – Wirtshaus Zinners, Köglweg 5, 82024 Taufkirchen

Thema:

Die Neuauflage GroKo – ist eine „Weiter-So-Koalition“ für Deutschland noch vertretbar?
(unter Vorbehalt der tagespolitischen Entwicklungen – Stand: 24.01.2018)

- * Einen interessanten Artikel dazu finden Sie hier:
<http://www.bento.de/politik/biodeutsch-wer-benutzt-den-begriff-und-was-bedeutet-er-1410970/>